



Bei =



tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 30. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem katholischen Pfarrer Dubois zu Brüggem, Kreis Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Rentier Friedrich Schmidt zu Luckenwalde das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem bei der ständischen Städte-Feuer-Sozietäts-Direktion der Kur- und Neumark und der Niederlausitz angestellten Haupt-Kassen-Rendanten und Bureau-Vorsteher Ferdinand Schmidt in Berlin den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. Excellenz der Kaiserlich Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath, Graf Potocki, ist von Pleß hier angekommen.

(Was darf Holstein vom Deutschen Bunde erwarten?) Sobald der jetzt in Dänemark wie in Holstein herrschende Mannstamm ausstirbt und das Königreich der dort zur Thronfolge berechtigten weiblichen Linie, das Herzogthum dagegen einem andern Fürstenhause zufällt, steht Dänemark zu Holstein in demselben Verhältniß, worin sich gegenwärtig das Königreich Frankreich zum Großherzogthum Baden befindet. Holstein ist und bleibt ein Deutscher Bundesstaat, Dänemark wird ein völlig fremdes Nachbarreich. Was würde der Deutsche Bund thun, wenn die Französische Regierung jetzt dem Großherzog von Baden sein Land nehmen wollte? Ganz dasselbe ist vom Deutschen Bunde zu erwarten, im Falle die Dänische Regierung bereits den Herzog von Holstein seines Landes zu berauben versuchen sollte.

So lange der jetzt in Dänemark wie in Holstein herrschende Mannstamm regiert, ist der König von Dänemark als Herzog von Holstein ein Mitglied des Deutschen Bundes und hat gesetzlich berechnete Thronerben in seinem Herzogthum, wie beispielsweise der Großherzog von Baden. Was würde der Deutsche Bund thun, wenn ein Großherzog von Baden erst die öffentliche Erklärung abgäbe, er wolle dem im Großherzogthum zur Regierungsnachfolge berechtigten Thronerben das Land entziehen, um den Deutschen Bundesstaat Baden dem Könige von Frankreich zu überliefern, und wenn derselbe denn auch diesen Entschluß thatsächlich zur Ausführung zu bringen begänne, indem er, um der Französischen Regierung die Besitznahme des Landes zu erleichtern, alle am Deutschen Vaterlande festhaltenden und dem angestammten Fürstenhause treubleibenden Badenser aus seinem Dienste entließe, die höchsten Staatsämter mit Franzosen besetzte, in die wichtigsten Ortschaften Französische Besatzung aufnahm etc.? Ganz dasselbe, was der Deutsche Bund in einem solchen Falle in Bezug auf Baden thun würde, darf auch Holstein vom Deutschen Bunde erwarten, sollte sein Herzog die öffentliche Erklärung erlassen, er wolle einem im Herzogthum zur Regierungsnachfolge berechtigten Thronerben das Land entziehen, um den Deutschen Bundesstaat Holstein dem Königreich Dänemark zuzuwenden, nachdem dieses kraft des Thronerbsfolgerechts von dem Herzogthum Holstein getrennt und unter einer weiblichen Regentelinie in dasselbe Verhältniß zu Holstein getreten ist, worin Frankreich zu Baden steht; ganz dasselbe darf Holstein vom Deutschen Bunde erwarten, sollte sein Herzog eine solche Auslieferung eines Deutschen Landes an einen fremden Staat thatsächlich beginnen und, um diesem die Besitznahme zu erleichtern, die am Deutschen Vaterlande festhaltenden und dem angestammten Fürstenhause treubleibenden Holsteiner aus seinem Dienste entlassen, die höchsten Staatsämter mit Dänen besetzen, in die wichtigsten Ortschaften Dänische Besatzung aufnehmen etc. Daß der Deutsche Bund seiner Verpflichtung zum Schutze Deutschlands nicht nachkommen oder Dänemark gegenüber in Bezug auf Holstein anders verfahren werde, als es Frankreich gegenüber in Bezug auf das Großherzogthum Baden geschähe, ist eine durchaus unzulässige Voraussetzung. In dem Augenblicke, wo die Auslieferung des Deutschen Bundesstaates Holstein vollzogen werden soll, befindet Dänemark sich ganz genau in demselben Verhältniß zu Holstein, worin Frankreich zu Baden steht, und jede Vorbereitung zu jenem Zwecke muß in Holstein gerade ebenso beurtheilt werden, wie eine gleiche Maßregel in Baden zu beurtheilen wäre.

Der jetzige Herzog von Holstein ist auch König von Dänemark, wogegen der Großherzog von Baden Frankreich nicht beherrscht; für Holstein und Dänemark bestehen gemeinsame Einrichtungen, wie sie für Baden und Frankreich nicht vorhanden sind. Können nun auch diese Umstände der künftigen Trennung beider Länder vermöge des verschiedenen in ihnen geltenden Thronerbsfolgerechts ebenso wenig entgegenstehen, als etwa die Scheidung Hannovers von England durch die Errichtung gemeinsamer Behörden etc. zu verhindern gewesen wäre; so gewähren sie doch dem Herzoge von Holstein die Möglichkeit, eine Vererbung seines rechtmäßigen Thronfolgers und eine Auslieferung des Deutschen Bundesstaates Holstein an Dänemark leichter und unbemerkter vorzubereiten, als der Großherzog von Baden Frankreich gegenüber in seinem Lande ein Gleiches zu thun vermöchte. Aus diesem Grunde darf Holstein vom Deutschen Bunde eine um so größere Aufmerksamkeit erwarten, damit dort nichts vorgenommen werde, was die künftige Eroberung dieses Bundesstaates durch Dänemark zu erleichtern oder seine Auslieferung an Dänemark vorzubereiten geeignet wäre. Jede Weigerung, die Selbstständigkeit des Deutschen Bundesstaates Holstein anzuerkennen, würde von Seiten des Königs von Dänemark ein Angriff auf die Sicherheit und Integrität des Deutschen Bundes sein, während der Herzog von Holstein sich durch das Aufgeben der Unabhängigkeit dieses Landes einen Bundesbruch zu Schulden kommen ließe. In beiden Fällen darf Holstein vom Deutschen Bunde ein Ausbieten aller Kräfte erwarten, welche zur Zurückweisung jenes Angriffs, wie zur Verhinderung dieses Treubruchs erforderlich werden möchten.

Breslau. — Bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Majestät in Oberschlesien soll die äußerste Spitze der Oberschlesischen Eisenbahn, bei Myslowitz, eröffnet werden. Es ist hier am Ort, das innigste Bedauern auszudrücken, daß der Anschluß der Oesterreichischen Ferdinands-Nordbahn an die Preussische Oberschlesische Bahn noch nicht erfolgt ist, um eine gewaltige, ununterbrochene Eisenstraße von Wien bis Stettin herzustellen, eine Straße, die für den orientalischen Handel nach den an der Ostsee liegenden Ländergebieten von unendlicher Wichtigkeit ist. Die Schuld der Verzögerung an der Herstellung dieses höchst wichtigen Handelsweges liegt an der Oesterreichischen Regierung, denn sowohl die Oesterreichische als Preussische Bahn ist bis an die Grenze ausgebaut und nur eine kurze Strecke von 800 Ruthen noch zu vollenden, deren Herstellung aber fortwährend aufgeschoben wird. Wie es heißt, soll sich die Oesterreichische Regierung gegen die Sächsische verbindlich gemacht haben, den Anschluß an die Preussische Bahn nicht eher zu Stande zu bringen, als bis die Prag-Dresdener Bahn ausgebaut ist. Denn käme dieser Anschluß früher zur Verwirklichung, so würde sich der ganze Handel aus dem Orient über Schlesien und die Mark theils nach der Ostsee theils nach der Nordsee ziehen, während nach dem Ausbau der Prag-Dresdener Bahn, der Handelsweg sich bei Olmütz theilen würde, von denen der eine Traktus sich über Prag, Dresden, Leipzig etc., der andere sich über Breslau, Berlin etc. nach dem nördlichen Deutschland erstrecken würde. Auch hält noch ein anderer Umstand die Oesterreichische Regierung ab, den in sehr kurzer Zeit zu bewerkstelligenden Anschluß der Kaiser Ferdinands-Nordbahn an die Oberschlesische erfolgen zu lassen, und zwar ist es der Umstand, daß der Traktus von Olmütz über Breslau nach Norddeutschland 16 Meilen kürzer ist als der über Prag, Dresden etc. und folglich die Handelswelt den ersteren unbedingt vorziehen würde, wonach aber Oesterreich einen bedeutenden Verlust an der Einnahme erleiden würde, da dieser Umweg von 16 Meilen sich rein auf Oesterreichischem Gebiete befindet. Wird daher die Prag-Dresdener Bahn eher eröffnet, ehe jene kurze Strecken von 800 Ruthen über die Oesterreichisch-Schlesische Grenze vollendet ist, so bildet sich natürlich der Handelsweg von Triest, Ungarn etc. über Wien, Olmütz, Prag, Dresden, und der Handelserfahrene weiß nur zu gut, daß wenn einmal eine so große und gewichtige kommerzielle Straße eingerichtet ist, ein neuer wenn auch kürzerer Weg meist unbenuzt bleibt. Auch soll die Oesterreichische Regierung, selbst nach Herstellung des Anschlusses der Kaiser Ferdinands-Nordbahn an die Oberschlesische, nicht beabsichtigen, ein Haupt-Zoll-Amt an dem Grenz-Übergange errichten zu

lassen, wodurch der Kaufmann wegen der unausbleiblichen Verzögerungen und Unannehmlichkeiten in Folge der Mauth-Revisionen nicht angelockt wird, seine Güter diesen Weg (durch Schlesien) nehmen zu lassen.

Groß-Tinz den 28. Sept. Gestern Abend sind zu der heutigen Parade Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich und Waldemar von Preußen hier eingetroffen. Dagegen werden der Prinz von Preußen, so wie die Prinzen Karl und Albrecht, Königl. Hoheiten, nicht mehr erwartet.

Der Prinz Karl von Baiern wird mit Höchstsicheren Adjutanten und dem Fürsten Thurn und Taxis Ihre Majestät die Königin nach Erdmannsdorf begleiten. Die Reise dahin soll am Mittwoch den 30sten Mittags von hier bis Schweidnitz und am 1. Oktober von Schweidnitz bis Erdmannsdorf stattfinden. Auch werden in Erdmannsdorf Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessinnen Johann von Sachsen erwartet.

Die Königlich Schwedischen Prinzen gehen am 30sten von hier nach Breslau zurück und am 1sten f. M. von dort nach Dresden weiter.

Berlin. — Unsere Verfassungsangelegenheit, wenn gleich noch nicht promulgationsreif, ist dessenungeachtet so weit geordnet, wie solches verschiedentlich in Zeitungen mitgetheilt worden ist: es handelt sich um Reichsstände, die aus den sämtlichen Provinzialständen zusammentreten und ein entscheidendes Votum in allen Finanzangelegenheiten haben. Die Wahlen und Zusammenberufung der Provinzialstände stehen damit nicht in Widerspruch, da die letzteren bekanntlich die formelle Basis der neuen Einrichtung sein sollen.

Man will hier auf außerordentlichem Wege die Nachricht erhalten haben, daß die Französische Flotte mit der Englischen bei Cadix feindlich zusammengedrungen sei. Man hält dieses Gerücht nur für ein schlechtes Börsen Manöver. — Die bereits ausgegebene zweite Probenummer von der mit dem bevorstehenden 1. Oktober hier erscheinenden „Zeitungshalle,“ redigirt vom Herrn Julius, läßt ebenso unbefriedigt, wie die erste. — Herr Altaras, Aeltester des kaufmännischen Tribunalgerichts zu Marseille, welcher neulich hier durch nach Rußland reiste, um den gedrückten Zustand seiner dortigen jüdischen Glaubensgenossen einzigermaßen milbern zu helfen, befindet sich wieder in unserer Mitte. Er dürfte dieserhalb die nämliche traurige Erfahrung gemacht haben, wie der hochherzige und edle Sir Moses Montefiore.

Die Gefängnisse, welche die aus Sonnenburg hierher zu versetzenden Polen aufzunehmen bestimmt sind, sind jetzt vollständig eingerichtet und der eine Flügel, in welchem sie sich befinden, ist schon seit einiger Zeit für alle Besucher abgesperrt worden. Wie mit aller möglicher Rücksicht gegen die Gefangenen verfahren wird, so ist auch gewiß alle Sorgfalt angewendet, um die Wirkungen der Feuchtigkeit in dem Neubau unschädlich zu machen und durch häufigeres Spazierengehen in dem angewiesenen freien Raum die Gesundheit zu erhalten, so daß alle Angehörige deshalb außer Sorge seyn können. Eine K. Kommission hat deshalb am 28sten Sept. alle Räume und Zellen nochmals besichtigt, da zum 30. Sept. die ersten Transporte der Gefangenen eintreffen sollten. Der Beginn dieses für Preußen so bedeutsamen Prozesses wird indessen noch manche Vorbereitungen erfordern.

Mit dem 1. Oktober tritt im ganzen Umfange des Reiches das neue Civil-Verfahren in Kraft, welches eine wesentliche Erleichterung auch in die wichtigeren und größeren Prozesse bringen wird, wie sie bisher nur den kleineren zu Theil geworden ist.

Münster. — Die Bischofswahl steht nahe vor der Thür. Bekanntlich fand schon am 3. September die Vorwahl zur Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles statt. Die Liste der hier gewählten Bischofskandidaten ward vorschritt-mäßig vorab Sr. Maj. dem Könige vorgelegt, und ist gestern von Berlin zurückgekehrt, so daß die definitive Wahl wahrscheinlich schon in nächster Woche stattfinden wird. — Heute Morgen trafen hier zwei wichtige Nachrichten ein, welche die Münsteraner sehr in Bewegung setzten. Bei den Arbeiten auf der Eisenbahn von Münster nach Hamm soll es nämlich in einem zwei Stunden von Münster entfernten Dorfe zu einem förmlichen Tumulte gekommen sein. Schon längst fanden Reibungen zwischen den Schachtmeistern und Arbeitern statt. Einer der ersteren glaubte sich über die Faulheit der Arbeiter beschweren zu können, und entließ plötzlich eine Masse derselben. Diese rotteten sich aber zusammen und begingen bedeutende Excesse, über welche hier die verschiedensten Gerüchte kursiren. Nach einer Erzählung ward die Sturmglocke geläutet, und entspann sich zwischen den Arbeitern und den Bauern, welche dem Schachtmeister zu Hilfe geeilt waren, ein förmlicher Kampf. Wir wollen hoffen, daß die Excesse ohne Folgen bleiben. Die zweite Nachricht, welche die um 12 Uhr hier angelangte Post brachte, ist ebenso betrübend. Nach derselben ist in Ibbenbüren, einer Stadt an der Hannoverischen Grenze nach Osnabrück zu, welche durch den Kohlenbergbau bekannt ist, eine fürchtbare Feuersbrunst ausgebrochen, die bereits die protestantische Kirche und 24 Häuser weggerafft hat.

Ausland.

Deutschland.

Aus dem Schleswigschen den 25. Sept. Heute kommt hier eine Adresse aus Würzburg an, die folgende Stelle enthält: „Männer von Schleswig-Holstein! Eure unzweifelhaften Rechte haben bessere Redner bewiesen, Männer, deren ehrenwerther Charakter, deren gediegene Gelehrsamkeit selbst das neidische Ausland unwillig anerkennen muß; wir Würzburger fühlen uns nur gedrungen, Euch kund zu thun, daß wir das einem Eurer Redner gegebene Wort zu lösen gedenken; nämlich: Nicht bloß beim Weine, nicht bloß bei Fest-essen zu Euch zu

stehen, sondern auch in Noth und Gefahren.“ — Es waren darunter 249 Unterschriften der angesehensten Bürger und Einwohner der Stadt.

Der Bundestagsbeschluss in der Holsteinischen Angelegenheit und fast noch mehr die kräftige Desavouirung des erdichteten Dänischen Protestes kann nur einen erfreulichen und beruhigenden Eindruck machen. Allerdings kann der Bundestag nicht die Sprache der Adressen reden, und der Rücksicht gegen ein Bundesglied, welche Das, was der Bundestag im Namen Deutschlands verlangt, als schon von selbst in Jenes Absichten liegend vorausgesetzt, muß billige Rechnung getragen werden. Auch darf es nicht befremden, daß der Bundestag sich nicht schon jetzt auf die Schleswigschen Eventualitäten einläßt, außer soweit sie allerdings unter dem „Aller und Jeder“ begriffen sind, da nun einmal nur Holstein Bundesland, nur in Betreff Holsteins die Sache jedem Zweifel entzogen, eine Bestreitung gar nicht möglich ist. Aber die ungewöhnliche Raschheit in der der Bundestag gehandelt hat, die in dem Beschlusse liegende Versicherung von einer an den Bundestag erstatteten Dänischen Erklärung, welche lächerlicher sein mag als die von den Kanzeln verlesene, das entschiedene, wiederholte Zuschuknehen aller irgend gefährdeten Rechte, das Alles bezeugt, daß die gerechte Sache Deutschlands kräftige Vertreter in Deutschen Fürsten gefunden hat. Auch ist es bemerkenswerth, daß der angebliche Dänische Protest, den der Bundestag so energisch zurückwies, sich gerade auf die Ausdehnung auf Schleswig mit bezog. — Uebrigens ist nicht bloß der Protest des Dänischen Gesandten falsch, sondern auch sonst war die Version des Journal des Débats, wie an sich nicht so frisch und kräftig, wie das Original an einzelnen Stellen ist, so auch namentlich in dem auf die Holsteinischen Stände bezüglichen Passus ungenau.

Kiel den 25. Sept. Obergerichts-Advokat Claussen, zum Defensor des Hrn. Th. Olshausen bestellt, ist von dem Angekündigten beauftragt, zwei Anträge zu stellen: daß, wegen mangelnden Thatbestandes einer strafbaren Handlung, gegen Hrn. Olshausen nicht weiter inquirirt, sondern vielmehr erklärt werde, daß wider denselben kein Rechtsgrund zu einem strafrechtlichen Verfahren vorliege, und daß Hr. Olshausen sofort seiner Haft entlassen werde.

Das Jbh. Wochenbl. hebt folgende, bei dem Festmahle der Naturforscher gesprochenen Trinksprüche hervor. Der erste Toast galt natürlich dem König; indeß ließ Professor Michaelis aus Versehen Christian den Siebenten leben, wodurch sich wahrscheinlich die sehr schwache Einstimmung der Gesellschaft erklärt. Einen sehr geistreichen und mit stürmischem Beifall aufgenommenen Toast brachte Advokat Bargum auf die Naturgeschichte aus; er empfahl uns verschiedene Eigenschaften der Thiere, namentlich die Ruhe, nicht des Siebenschläfers, sondern des Elephanten; die Wachsamkeit nicht des Hahns, der immer kräht, sondern des Kranichs, der auf einem Bein schläft, während er mit dem andern einen Stein hält; die Treue, nicht des Hundes, der sich auch Fußritte von seinem Herrn gefallen läßt, sondern des Pferdes, das seinen Reiter auch wohl einmal abwirft. Da die Toaste unter die Censur des Präsidiums gestellt waren, so herrschte nicht gerade die beste Stimmung. Man wollte alles Anstößige vermeiden und erregte dadurch Anstoß.

Vom Rhein. — Kürzlich wurden zu Mainz im Beisein mehrerer Mitglieder der Militärkommission des Deutschen Bundes Versuche nach einem größeren Maßstabe mit der von den Herren Schönbein und Böttcher erfundenen explosirenden Baumwolle angestellt. Sie fielen vollkommen befriedigend aus, indem sich dadurch nicht bloß die dem Schießpulver bei Weitem überlegene Treibkraft der Baumwolle bewährte, sondern sich auch letztere dadurch vortheilhaft auszeichnet, daß sie den Lauf des Gewehrs oder des Geschützstücks nicht verunreinigt. Wie es heißt, so wäre beim Bundestage die Bewilligung einer bedeutenden Prämie für die Mittheilung des Geheimnisses der Erfindung beantragt worden, wobei den Urheber derselben unbenommen bleibt, zum Behufe ihrer Ausbeutung auch in andern Staaten Patente zu lösen, und solche verkäuflich an dritte Personen zu überlassen. Wirklich haben deshalb auch sich bereits Spekulant aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika an dieselben mit sehr glänzenden Anerbietungen gewandt.

Hessen und bei Rhein. — Die Großherzoglich Hessische Zeitung berichtet: „Um bei der dormalen bestehenden bedeutenden Höhe der Fruchtpreise zur Vermehrung der Fruchtvorräthe in dem Großherzogthum beizutragen und dadurch die Abhilfe eines Mangels an Brodfrüchten in Gegenden des Landes, wo sich ein solcher demnächst ergeben sollte, zu erleichtern, haben Se. Königl. Hoheit der Großherzog zu befehlen geruht, daß im Auslande eine größere Quantität Brodfrüchte angekauft werden solle. Zur Vollziehung dieser Allerhöchsten Entschlie-ßung sind bereits 30,000 Malter Korn in den Niederlanden durch einen zu dem Ende dahin abgeordneten Commissair angekauft worden und werden in aller Kürze in dem Großherzogthume eintreffen.“

Frankfurt. — Die hiesigen Blätter enthalten außer dem von uns bereits mitgetheilten Beschlusse der Deutschen Bundes-Versammlung in der Holsteinischen Angelegenheit noch folgenden dahin gehörigen Artikel: „Das Journal des Débats vom 22. September berichtet in einem aus Frankfurt den 18ten desselben Monats datirten Artikel von einem Vorbehalt des Königlich Dänischen Bundestags-Gesandten, Baron Pechlin, aus Anlaß des in in Betreff des „offenen Briefes“ gefaßten Beschlusses der Bundes-Versammlung vom 17. September l. J. Wir sind ermächtigt, zu erklären: daß ein solcher Vorbehalt nicht besteht und daß, wenn derselbe in die Protokolle der Bundes-Versammlung niedergelegt worden wäre, er den einmüthigen Widerspruch der Versammlung erfahren haben würde.“

D e s t e r r e i c h.

Mailand den 19. Sept. Die hiesige Gazette enthält nachstehenden Artikel: „Die böswilligsten Gerüchte wurden kürzlich in Rom über einen Konflikt ausgebreitet, der zu Padua zwischen den dortigen Studirenden und zwischen dem Militair ausgebrochen wäre, wobei die Studenten in Folge des Jubels, welchen sie wegen des von Sr. päpstlichen Heiligkeit erlassenen Amnestie-Defretes bezeigten, von den Soldaten angegriffen und sogar durch Waffengewalt zur Ruhe verwiesen worden wären. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß nichts von dem Allen sich zugetragen hat und sich auch nicht zutragen konnte, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1838 die Oesterreichische Regierung einen ähnlichen Gnaden-Akt gewährt hat.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 26. Sept. Die Dampffregatte „Descartes“, welche zum Geschwader des Prinzen von Joinville gehört, ist am 21sten mit Depeschen in Toulon angekommen. Sie verließ das Geschwader am 19ten in Spezia. Der Prinz war auf dem Dampfschiff „Pluto“ am 19ten nach Livorno abgegangen und wollte mehrere Orte in Toscana besuchen.

Ein Schreiben aus Toulon vom 21sten meldet, daß alle Hindernisse, welche der Auswechslung der Gefangenen Abd el Kader's im Wege standen, nunmehr beseitigt wären und bereits Befehle ergangen seien, eine Anzahl Arabischer Gefangenen in Frankreich einzuschiffen, um sie gegen die in Abd el Kader's Gewalt befindlichen Franzosen auszutauschen.

Die Polemik der Blätter über die Spanische Frage dauert fort und bietet nichts Neues. Das Journal des Débats triumphirt über die Zustimmung der Spanischen Cortes zu der Vermählung und ruft aus: „Man verkündete uns einen Vulkan — nichts bricht aus. Man drohte uns mit dem Bürgerkrieg, mit einem Karlistischen Aufbruch; noch ist nichts davon da. Dies kann vielleicht noch kommen, wir wissen nichts darüber. Was wir aber wissen, was keinen Zweifel für irgend Jemanden bietet, ist, daß jede Schilderhebung, selbst wenn sie durch die Anwesenheit eines Prätendenten ermuthigt wird, nur eine Demonstration der Ohnmacht sein wird.“ Die Presse stimmt dem bei. Die France ist der Ansicht, daß Don Enrique bei seinem Protest im Namen einer ganzen Partei aufgetreten und daß Britischer Einfluß dabei im Spiele sei. Jetzt frage ich, ob auch er nach Spanien zurückkehren werde, um sich auch an die Spitze seiner Partei zu stellen!“

Der Moniteur parisien meldet, daß vier Karlisten-Flüchtlinge in Bordeaux verhaftet worden sind. In Bayonne wurden am Sonntage ein Karlistischer Offizier und sechs Soldaten, als sie die Grenze überschreiten wollten, festgenommen. Der Courrier de la Gironde meldet, daß man dem weiteren Entkommen ehemaliger Karlistischer Offiziere, die in Frankreich verweilen, durchaus vorzubeugen suche. Der Präfect habe mehreren das Ehrenwort abverlangt, daß sie nicht nach Spanien zu entweichen suchen wollen, und auf Verweigerung desselben wurden General Billareal, so wie Herr Sarges, der früher bei Don Carlos sich befand, in seiner Behausung überwacht. Oberst Manzanes, ehemaliger Kommandant der Gardien von Navarra, ist mit mehreren anderen seiner Genossen der Verbannung im Departements-Gefängnisse untergebracht worden. Vom Kriegsminister soll ferner an den Kommandanten der 10ten Militair-Division Befehl zur Zusammensetzung von Truppen ergangen sein.

Vicomte de Chateaubriand ist von einem schweren Unfall betroffen worden. Von einem Besuch bei der Frau von Recamier zurückgekehrt, wurde er beim Aussteigen aus dem Wagen durch die unruhigen Pferde niedergeworfen und am Halse übel beschädigt. Er ist indes in der Besserung.

Der König der Franzosen tritt am nächsten 6. Oktober in sein 74stes Jahr. Seine Majestät erfreut sich der besten Gesundheit.

Abderhaman, im Begriff sein va tout zu spielen — heißt es — habe sich an Frankreich um dessen bewaffnete Intervention gewandt, aber nur das Versprechen erlangt, es werde ein Truppencorps an der westlichen Grenze Algeriens aufgestellt werden, um den Truppen Abd el Kaders, im Fall sie jenseits der Tafna geschlagen würden, den Rückzug auf das Französische Gebiet unmöglich zu machen. Das Französische Gouvernement scheint also nicht gesonnen zu sein, sich direct und offen in den bevorstehenden Kampf zu mischen; wohl aber hat es sich verbindlich gemacht, Munition und Kriegsbedarf aller Art dem Kaiser zukommen zu lassen, und eine Batterie von 6 Feldgeschützen ist bereits auf dem Wege nach Toulon, um dort am 28ten nach Algier eingeschiffet zu werden. Diese Batterie soll so rasch als möglich nach Oran transportirt werden, und es ist wahrscheinlich, daß der General Cavaignac sie auf der Grenze den Marokkanern übergeben wird.

Ein Marzeiller Blatt berichtet, daß der als Sergeant in Algerien dienende Sohn des zu lebenslanger Zwangsarbeit verurtheilten Urheber's des Attentats vom 29. Juli aus Afrika angelangt sei, um sich zum Könige zu begeben, und für seinen Vater J. Henry um Verwandelung der Strafe zu bitten. Letzterer soll krank in Toulon angekommen sein und im Hospitale liegen.

S p a n i e n.

Madrid. — Die Behauptung der Pariser Blätter, daß die Protestation des Infanten Heinrich dem Congresse nicht vorgelesen werden durfte, ist falsch. Präsident Castro y-Drogo hat sie selbst vorgelesen und nur nicht erlaubt, daß darüber diskutiert werde.

Großbritannien und Irland.

London den 25. Sept. Ihre Majestät die Königin, Prinz Albrecht und die Königl. Kinder sind vorgestern Abend mit dem gesammten Hofstaat von der

Insel Wight in Windforschoß eingetroffen. Der Hof wird bis Ende dieses Monats dort verweilen.

Vorgestern ist in aller Eile eine Compagnie Sappeurs von Woolwich nach Dublin abgegangen, am Sonnabend sollen noch mehrere Compagnieen Artillerie nachfolgen. Man besorgt in Irland ernstliche Unruhen und die Truppen werden hingeschickt, um ihrem Ausbruche vorzubeugen.

Nach einer Notiz im City-Artikel der Times hätte Cabrera England schon wieder verlassen, um nach Valencia abzugehen; jedoch ist dies nur Börsengerücht. Wie übrigens die Englische Börsenwelt und die in London lebenden Spanischen Kaufleute über den jetzigen Stand der Dinge und Parteien in Spanien denken, ersieht man aus folgender Stelle desselben City-Artikels: „In den Kreisen, welche mit einiger praktischer Kenntniß des Gegenstandes Spanische Angelegenheiten besprechen, ist man der Meinung, daß die beiden stärksten Parteien in Spanien jetzt die des Grafen Montemolin und des Don Enrique sind. Die Verschmelzung dieser beiden wird als unmöglich betrachtet; denn die Karlisten hängen noch fest an den bigottesten Institutionen und an den Katalonischen Protectionisten; dagegen ist Don Enrique bekanntlich ein Freund der Handelsfreiheit und gehört der Polnischen Schule an, die man die Englische nennen kann, wie er auch zu einem Handelsvertrag mit England geneigt ist. Der gemeinsame Haß gegen Frankreich könnte vielleicht, so glaubt man, die beiden Parteien einen Augenblick lang gegen die bestehende Regierung vereinen und als ein Beispiel dieses Hasses mag erwähnt werden, daß die hier lebenden Spanier den Moderados, die seit Ferdinand's VII. Tod von Zeit zu Zeit Spanien regiert haben, den verabscheuten Namen Afrancesados geben. Aber eine bleibende Verschmelzung ist etwas, das durch den entgegengesetzten Gegensatz der von den Männern der Inquisition und der von den Männern des Fortschrittes vertretenen Grundsätze ganz unmöglich wird. Daß die Doppelhehe nun wirklich statthaben wird, daran scheint kein großer Zweifel zu herrschen; aber weit entfernt, daß die hiesigen Spanier dieses Ereigniß als einen erlebigenenden Abschluß betrachten, sprechen sie sich vielmehr dahin aus, daß es nur der Trompetenstoß ist, der die streitenden Parteien ins Feld rufen wird. Da Don Enrique nicht zum Gemahl der Königin gewählt worden und Graf Montemolin mit der bestehenden Regierung keinen Bund zu schließen wünscht, so wird eine Vereinigung einer oder der anderen dieser Parteien mit der Isabella's als eben so unmöglich betrachtet, wie deren Verschmelzung unter einander.“

Heute zwischen ein und drei Uhr Morgens ist der Bahnhof der London-Croydoner Eisenbahn in Croydon mit großen Wagenmagazinen abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Pfund. Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Great-Western Eisenbahn in der Nähe der ersten Station von London ein Unglück. Ein Gepäckwagen gerieth aus den Schienen und wurde von den nachfolgenden Wagen zertrümmert, wobei zwei Personen ihr Leben verloren und mehrere ernstliche Verwundungen stattfanden.

Die Aussicht, daß aus der Spanischen Frage Verwickelungen hervorgehen werden, und die noch ernstere Besorgniß, welche Irlands Lage in Bezug auf seine hungernde Bevölkerung erweckt, üben einen ungünstigen Einfluß auf den Werth der öffentlichen Fonds. In Portugiesischen Papieren wurde heute gar nichts gemacht. Das Comité der Bous-Inhaber hat eine Denkschrift an die Portugiesische Regierung zu richten beschloffen; sobald eine Antwort eingeht, soll eine öffentliche Versammlung anberaumt werden. Die Mexikanischen Papiere sind gefallen, da manche Inhaber derselben zweifeln, ob Santana bei seiner Wiederkehr aus Kuber die zwischen den fremden Bous-Inhabern und der Regierung des Paredes unlängst abgeschlossene Uebereinkunft anerkennen werde.

Die Singapore free Press vom 30. Juli meldet, daß der Admiral Cochrane mit seinem Geschwader zu Anfang desselben Monats in Borneo gelandet, und als er den Sultan noch immer in feindlicher Stellung fand, ihn dorthin gezwängt habe. Nach hartnäckigem Kampfe wurden vier Forts zerstört und 57 Geschütze den Malaien abgenommen. Das Geschwader war am 25. Juli nach der Insel Labuan, welche kürzlich zur Englischen Niederlassung gemacht ist, abgegangen.

I t a l i e n.

Genua den 21. Sept. Im Befinden der Prinzessin Luise von Preußen, Königl. Hoheit, ist, nach dem so eben ausgegebenen neuesten Bulletin, leider! bis diesen Morgen die so sehnlichst erhoffte Besserung nicht eingetreten, vielmehr haben sich zu den bisherigen noch neue Symptome krampfhafter Art hinzugesellt, die den Zustand der hohen Kranken nur noch bedenklicher machen, obgleich die behandelnden Aerzte noch nicht alle Hoffnung zur Rettung aufgeben. In den Augenblicken geistiger Klarheit zeigte die durchlauchtige Kranke auf das Entschiedenste ein Gott ergebene Gemüth. Die hohen Aeltern verlassen das Krankenbett keinen Augenblick.

Freie Stadt Krakau.

Nachrichten von der Russischen Hauptstadt aus verlässlicher Quelle zufolge sind von dort an die Höfe der zwei Deutschen Großmächte Mittheilungen gemacht worden, nach denen zu urtheilen man fast mit Gewißheit annehmen kann, daß in der nächsten Zukunft von den drei Schutzmächten der früheren Republik Krakau sowohl in London als Paris bestimmte Eröffnungen gemacht werden dürften, die auf die Polnische Frage im Allgemeinen und auf Krakau insbesondere Bezug haben.

Vermischte Nachrichten.

„Zahlen beweisen“, wie der verstorbene Benzenberg zu sagen pflegte, und so wird eine aus sehr guter Quelle geschöpfte Mittheilung über die Summen, welche das Preuß. Ministerium in der letzten Zeit für Schulen und Seminare im Groß-

herzogthum Posen aufgewendet hat und noch immer aufwendet, hier nicht überflüssig sein. Als nämlich die von den Ständen der Provinz Posen beauftragte Errichtung einer Universität in der Provinz vom König aus sehr guten Gründen abgeschlagen worden war, wurden dafür zur Förderung des Unterrichtswesens vom 1. Jan. 1844 an auf die nächsten Jahre folgende Summen bewilligt: 10,000 Thlr. alljährlich zur bessern Dotation der Schulstellen in den Städten und auf dem platten Lande; 3500 Thlr. jährlich zur Ausbildung von Schulpräparanden, zur Abhaltung methodologischer Kurse und zur Nachbildung der Stadtschullehrer; 7506 Thlr. jährlich zur Unterstützung der in den Gerichtsstädten gegründeten Rektoratschulen; 5600 Thlr. jährlich zur Unterstützung der Schulhausbauten; 1500 Thlr. jährlich Zuschuß für die höhere Bürgerschule in Meseritz; 400 Thlr. jährlich Zuschuß für das Schullehrerseminar in Bromberg und jährlich 100 Thlr. als Gehaltserhöhung für die Lehrer der Polnischen Sprache; 1000 Thlr. jährlicher Zuschuß für das Schullehrerseminar in Posen und jährlich 400 Thlr. für den dastigen naturwissenschaftlichen Verein; 1200 Thlr. jährlich für das Alumnat des Mariengymnasiums in Posen; 1050 Thlr. jährlich für das Alumnat des Gymnasiums in Trzemeszno und 800 Thlr. einmalige Bewilligung für die Vermehrung der Bibliothek und zur Anschaffung eines physikalischen Apparats. Für das Gymnasium in Lissa ist das Fürstlich Sulkowskische Schloß um 13,000 Thlr. angekauft worden und in Ostrowo ist seit Ostern 1845 ein neues katholisches Gymnasium von vier Klassen errichtet und hinreichend ausgestattet worden. So laudensväterlich ist für die edelsten Interessen der Polnischen Landestheile gesorgt worden!

(D. A. 3.)

Amsterd. den 24. Sept. Die Zahl der Kranken, welche im Laufe der vorigen Woche in den beiden hiesigen Armenhäusern gepflegt wurden, stellt sich etwas geringer als in der vorhergehenden Woche. Die Anzahl der vom 14. bis 19. d. im Civilstande angegebenen Sterbefälle beweist ebenfalls eine Abnahme, da dieselben in genannten Tagen 165 beträgt; in den frühern Wochen kamen dagegen 190 Todesfälle vor. Dies beweiset, daß die hier grassirende Krankheit bedeutend abgenommen hat.

Ein Mezer Blatt meldet, daß Luxemburger Kapitalisten, während sie bei Mondorf, an der Französischen Grenze, einen Salzsäuregraben ließen, in einer Tiefe von 670 Meter eine reichhaltige Mineralquelle entdeckt haben. Dieses Wasser hat 25 Grad Wärme, ist eisen-, salz- und schwefelhaltig und steht in fei-

ner Hinsicht gegen die berühmtesten Brunnen zurück. Die Konzeptionarien sind willens, auf diesem Punkte Bäder einzurichten, welche (sagt das Mezer Journal) einst Berühmtheit erlangen werden.

Mittel, neuen Wein alt zu machen. (Unsern Weinhändlern gewiß längst bekannt.) Man gießt den jungen Wein in eine Flasche, welche früher alten Wein enthalten hat, läßt aber darin den Raum eines Trinkglases leer. Nachdem die Flasche sorgfältig verkorkt worden, taucht man sie bis an den Hals in heißes Wasser von 60 Grad Reaumur und läßt sie eine Stunde lang darin stehen. Wenn der Bodensatz des alten Weines sich dem jungen Weine mitgetheilt hat, schüttet man ihn in eine andere Flasche über und stopft ihn sorgfältig zu. Es ist dies das Mittel, welches die Italienischen Weinhändler anwenden, um dem Jahresgewächse zehn bis zwölf Jahre Alter zu verleihen. „Das sogenannte Bouquet des auf diese Weise zubereiteten Weines ist derartig, daß die besten Kenner sich dadurch täuschen lassen“, sagt das Italienische Blatt, welchem wir diese für den Weinhandel so wichtige Thatsache entlehnen.

Handels-Bericht aus Stettin vom 28. Sept. In Weizen ist seit Freitag wieder Einiges und zwar zu etwas höheren Preisen an das Konsum begeben, indem für 131/132 Pfund Pomm. und Uckerm. 80 Rthlr., und für leichteren Märkchen 78 Rthlr. bezahlt worden ist. Mit Roggen ist es, in Folge der Verichten aus Berlin, stiller; für Loco-Waare fordert man, da Vorrath ganz fehlt, noch die zuletzt bezahlten höheren Preise von 60 à 62 Rthlr. Auf Lieferung per Sept. Okt. will man dagegen den zuletzt bezahlten Preis von 58 Rthlr. nicht bewilligen; per Frühjahr ist seit Freitag nur ein Geschäft zu 56 Rthlr. geschlossen worden und man würde heute wohl etwas billiger ankommen können. In Gerste ist nichts gehandelt; Oderbruch zu 41½ Rthlr., Pommerscher zu 44 Rthlr. zu haben. Hafer unverändert, 30 Rthlr.

Landmarkt vom 26. Sept:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren	8	16	1	6	2
Preise	68 à 72	56 à 60	38 à 40	28 à 30	56 à 60 Rthlr.

Saamen. Von Rapps und Rübsen kam nichts zum Abschluß; für ersten bleibt 66 Rthlr. gefordert, letzterer fehlt. Schlagelinsamen zu 55 Rthlr. zu haben. — Spiritus aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand 13 ½ Br. — Auf Lieferung im Frühjahr zu 15 — 15¼ bezahlt.

Rübsöl etwas matter: per Sept./Okt. 9½ Rthlr. Br., 9½ Rthlr. Geld; per Oct./Nov. 9½ Rthlr. bezahlt, per Frühj. 10½ Rthlr. bezahlt und Geld.

Als Verlobte empfehlen sich
Auguste Goldschmidt, Posen.
Louis Zucker, Jarocin.

Bei ihrer Rückreise von Posen nach Merseburg empfehlen sich allen Freunden und Bekannten der pensionirte Ober-Briefträger Krieg nebst Frau.

Unterzeichnete Buchhandlung nimmt auf nachstehendes ausgezeichnete Werk Subscription an:

Handels-Lexicon

oder

Encyclopädie der gesammten Handels-Wissenschaften für Kaufleute und Fabrikanten.

Mit den Flaggen aller handelstreibenden Nationen. 2. Abdruck. Lex.-Format. 1. und 2. Lieferung. Subscr.-Preis à 5 Sgr.

Die Reichhaltigkeit des Inhalts, wie Handels-Gesetzgebung und Statistik, Fabrik- und Manufakturkunde, Schiffahrts- und Eisenbahnwesen, Münz-, Maas- und Gewichtskunde u. s. w., muß das Interesse und den Besitz desselben für jeden, bei mercantilen Interessen Betheiligten wünschenswerth machen, denn alles, was die Schule der Erfahrung darbietet, was nur immer dem Handel und der Industrie angehört, der Kaufmannswelt in lichtvollen und gediegenen Artikeln vor Augen zu führen, ist in ihm vollkommen erreicht. Das Ganze wird 4 Bände von circa 10 Lieferungen umfassen. J. J. Heine.

Am 15ten Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr sollen in unserm Geschäfts-Lokale 20 Centner 77½ Pfund ausgefonderte Dienstpapiere und 36 Stempelpfisten, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.
Posen, den 28. September 1846.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Schiffsladung.

Schiffer Klünert beabsichtigt von hier nach Frankfurt a/D., Glogau, Breslau bis Ratibor Gegenstände in Ladung zu nehmen, und ist das Nähere bei dem Schiffs-Altesten Hrn. Ewert, Schuhmacherstraße No. 19. zu erfragen.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

concessionirt

durch die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17ten Mai 1844, mit einem Grund-Capitale von

Einer Million Thalern,

übernimmt zu billigen festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten als auf dem Lande, auf Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren-Läger, Fabrikanlagen, Maschinen, Geräthe, Vieh, Getreide, Feldfrüchte, sowohl in Scheunen als in Diemen, Wadungen, Läger von Brenn- und Nutzholz im Freien wie in Gebäuden, überhaupt auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme von Pulver, Pulvermühlen, Dokumenten und Geld.

Die Gesellschaft steht in der Billigkeit ihrer Prämienfäge gegen keine andere solide Anstalt nach, gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile und vergütet bei Brandschäden allen Verlust, der durch Feuer oder Blitz, sei es durch Verbrennen, Beschädigung beim Löschen oder Retten, Niederreißen, Vernichtung oder Abhandenkommen beim Brande entstanden ist.

Die Agenten der Gesellschaft:

- Herr Apotheker Theodor Sack in Rogasen,
- = Gabriel Brodda in Obrzytka,
- = L. Lazarus in Pinne,
- = L. Jacobi in Schrimm,

so wie der unterzeichnete Haupt-Agent, ertheilen über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Der Haupt-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

Herrmann Morik,

Posen, Gerberstraße No. 32.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Kolanowski, Breslauerstraße No. 35., meiner bisherigen Wohnung grade gegenüber.

Dr. Sauter,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Jacob Cohn's

Buchhandlung und Schreibmaterialien

jetzt

Wasserstraße No. 2.

Ein geübter, beider Geschäftssprachen mächtiger Schreiber findet Schuhmacherstraße No. 3. ein Unterkommen.

Ein neuer sehr bequemer, solide gearbeiteter ganz bedeckter Kutschwagen, zum Auseinandernehmen eingerichtet, steht billig zu verkaufen beim
Schmiedemeister Wilke,
Magazinstraße No. 1.

Tanzunterricht.

Den 5ten Oktober beginnt mein Unterricht. Das Honorar habe ich ermäßigt und beträgt für den ganzen Unterricht 5 Rthlr. Sollten einige Gesellschaften Polka erlernen wollen, so stehe ich zur Disposition. — Bel-Étage, Zimmer No. 19. im Hôtel de Saxe.
Tanzlehrer Eichstädt.

Den Herren Konditoren und Bäckermeistern hier und in der Umgegend, so wie den Brennereibesitzern und Pächtern zeige ich ergebenst an, daß ich vom 1sten Oktober d. J. ab wieder frische und kräftige Pfundhese halten werde. Es bittet um Zuspruch
Jonas Alexander, Buchhändler in Rogasen.

Mehrere große und kleine Wohnungen, mit oder ohne Stall und Wagenremise, so wie ein Speicher, sind von Michaeli ab bei mir zu vermieten.
Samuel Jassé,
kleine Gerberstraße No. 10/12.

In der Wasserstraße No. 25. beim Hauseigen-thümer S. Fibich ist eine Wohnung in der Bel-Étage, bestehend aus 4 oder 7 Stuben und Küche, ingleichen im 2ten Stock des Hinterhauses 3 Stuben und Küche sogleich zu vermieten.

Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

den 30. Sept. 1846. (Der Scheffel Preuß.)	von				bis			
	Rsh.	Gr.	Loth.	Sch.	Rsh.	Gr.	Loth.	Sch.
Weizen d. Schl. zu 16 Mg.	2	20	—	—	2	24	5	—
Roggen dito	2	4	5	—	2	6	8	—
Gerste	1	23	4	—	1	27	9	—
Hafer	1	3	4	—	1	5	7	—
Buchweizen	2	15	7	—	2	20	—	—
Erbsen	2	2	6	—	2	6	8	—
Kartoffeln	—	15	7	—	—	20	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	6	—	—	20	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	7	—	—	—	8	—	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	—	2	5	—	—